

Zeitschrift: Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft

Band: 38-42 (1988-1992)

Heft: 154

Artikel: Der Patriarch von Constantinopel auf einer byzantinischen Münze : ein Solidus des Kaisers Alexander (11. Mai 912 - 6. Juni 913)

Autor: Sommer, Andreas U.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-171488>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

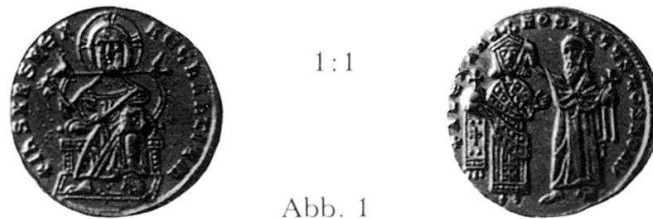
Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER PATRIARCH VON CONSTANTINOPEL
AUF EINER BYZANTINISCHEN MÜNZE:
EIN SOLIDUS DES KAISERS ALEXANDER
(11. MAI 912–6. JUNI 913)

Andreas U. Sommer

Ein sehr seltener Solidus des Alexander (DOC 2) zeigt auf seiner Rückseite links den frontal stehenden gekrönten Kaiser in Divitision und *Loros*¹, in der Rechten einen Globus *cruciger* haltend, die Linke offen vorgestreckt. Ihm zugewendet steht rechts ein mit den Attributen eines Geistlichen versehener bärtiger Mann. Dieser trägt einen capeartigen Schulterüberwurf, wohl als *Pallium* zu bezeichnen, sowie einen bis zu den Füßen reichenden Mantel, eine Art *Colobium*. In der Linken hält er einen kurzen Kreuzstab, mit der Rechten segnet oder krönt er den Autokrator. Der Avers ist, wie damals üblich, dem thronenden Christus Pantokrator gewidmet.



Der auf dem Revers dargestellte Geistliche wurde seit der Erstpublikation der Münze durch De Cadavène² und der Übernahme ihrer Angaben bei Sabatier³ in allen Katalogen als hl. Alexander angesehen (manchmal wenigstens mit Fragezeichen versehen). Aus kritischer Sicht muss uns diese Identifizierung heute als kaum mehr haltbar erscheinen. Zwar sind uns zahlreiche Heilige mit dem Namen Alexander bekannt (die «moderneren» miteingerechnet, nach einschlägigen Lexika über 100!), doch keinem ist, wenigstens im byzantinischen Raum, eine grössere Bedeutung beizumessen.

Als wichtigsten Träger dieses Namens nennen wir den 6. Papst, dessen Pontifikat nach unterschiedlichen Quellen von 105–115, resp. von 109–119 dauerte: Alexander I. Der Legende nach starb er mit den Priestern Eventius und Theodulos den Opfertod. Er verordnete u. a., dass an der Abendmahlfeier nur Wein und Brot verwendet werden dürfe. Als Attribute trägt zwar auch er ein Kreuz, aber zudem eigentlich

¹ Der *Loros*, das alte Konsulargewand, ist im Laufe der Entwicklung zu einer Art besticktem Schal geworden, der nun, das Leichentuch Christi symbolisierend, sich zum Zeichen der religiösen Autorität des Trägers wandelte. Bemerkenswert ist, dass sich das Ende des Kleides wie bei einem vergleichbaren Stück des Kaisers Leon VI. (886–912, DOC 2) über dem rechten Unterarm befindet; vgl. Ph. D. Whitting, *Münzen von Byzanz* (München-Fribourg 1973) Text zu Abb. 453.

² De Cadavène, *Monnaie d'or d'Alexandre, Empereur de Constantinople*, RN 1848, 401–403. Dieser Artikel sowie derjenige von N. Thierry (vgl. Anm. 7) wurden mir durch die Freundlichkeit von Mme Cécile Morisson, Bibliothèque Nationale Paris zugänglich gemacht.

³ J. Sabatier, *Description générale des monnaies byzantines* (Paris 1862, Nachdruck Graz 1955) Tome 2, 117.

immer ein Schwert oder einen Dolch (byzantinische Darstellungen sind mir jedoch keine bekannt)⁴.

Zwei Gegner des Arius, der eine Bischof und Patriarch von Alexandria (er berief 321 dorthin eine Synode gegen jenen)^{5a}, der andere ein Bischof von Constantinopel (gestorben um 340)^{5b}, kommen als weitere Heilige dieses Namens in Betracht^{5c}. Es ist aber nicht ersichtlich, weshalb Kaiser Alexander einen dieser Vorgenannten auf seine Münzen hätte setzen sollen, wenn z. B. auch der viel bedeutendere Gegner des Arius, Athanasius, nicht gerade oft in der byzantinischen Kunst und überhaupt nie auf Geldstücken erscheint^{5d}. Erschwerend kommt hinzu, dass bis zu diesem Herrscher keine «gewöhnlichen» Heiligen, das heisst keine ausser Christus und der Theotokos, auf Münzen abgebildet wurden und dies auch während weiterer 100 Jahre noch so bleiben sollte. Dem Mann auf der Münze fehlt zudem der Nimbus, was zwar vor allem bei der Gottesmutter noch recht häufig vorkommt, und jede erklärende Beischrift.

Neulich ist dieser Geistliche als Johannes der Täufer gedeutet worden. Frau Thierry sieht in ihrem Artikel⁷ das hier als *Colobium* bezeichnete Kleidungsstück als Kamelhaarmantel an, der diesen Heiligen auszeichnet⁸. Im Normalfall hat jedoch dieser Kamelhaarmantel ein völlig anderes Aussehen als das Kleidungsstück auf der Münze: er besteht aus kurzen Haaren und reicht nur bis zur Hüfte oder allenfalls bis zum Knie. Das von Thierry als Prodomos-Insignie gedeutete kurze Kreuz ist bei Johannes nur als Wanderstab zu verstehen, der manchmal oben in ein Kreuz oder Christogramm ausläuft. Dieser Stab hat aber kaum eine Beziehung zum kurzen Kreuzstab, wie ihn die byzantinischen Kaiser seit dem 7. Jh. und später auch die Heiligen auf den Münzen oft tragen. Der kurze Kreuzstab oder das Kreuzzepter soll wohl die religiöse Autorität des Trägers unterstreichen. Die Hinweise auf eine Homilie des Johannes Chrysostomos aus dem 5. Jh. und auf einen Hymnus des Johannes II. Komnenos (Kaiser von 1118–1143), die Thierry im weiteren zur Rechtfertigung des Täufers auf der Prägung aufführt, sind zwar recht interessant, sie beziehen sich jedoch auf die Taufzeremonie und nicht auf die hier zweifellos dargestellte Segnungs- oder Krönungshandlung⁹. Somit erscheint diese Theorie wenig glaubhaft¹⁰.

⁴ Vgl. dazu z. B. auch Jacobus de Voragine, *Legenda Aurea* (Heidelberg 1979) 525ff. Andere Daten seines Pontifikats sind auch zu finden, so 106–117 oder 106–116. Nach röm.-kath. Kalender feiert man sein Fest am 3. Mai.

^{5a} Dessen Namenstag ist der 26. November.

^{5b} Dessen Namenstag ist der 28. August.

^{5c} Die weiteren Heiligen des Namens sind, neben Alexander von Hales, dem Hochscholastiker (1170–1245), meist Märtyrer, deren Bedeutung nicht über einen lokalen Rahmen hinausgeht.

^{5d} Die Behauptung, der Herrscher habe seinen Namenspatron, der als solcher in der Ostkirche wichtig sei, auf seine Münzen gesetzt, ist kaum überzeugend. Haben wir doch, wenn auch selten, Namenspatrone der Autokraten auf Münzen erst in den Nachfolgestaaten des 13. Jh. und gelegentlich bei den Paläologen (1264–1453).

⁶ Die Inschrift lautet: + ALÉXANΔ - ΡΟΣ ΑΥΓΥΣΤΟΣ ΡΟΜΗ = Alexander, Kaiser der Römer.

⁷ N. Thierry, *Apports de la numismatique byzantine à l'iconographie impériale: quelques innovations monétaires (résumé)*, BSFN 41/10, décembre 1986, 124–126 (vgl. Anm. 2).

⁸ Johannes der Täufer trug nach Matthäus 3,4 ein Gewand aus Kamelhaar, meist als Kamelhaarmantel bezeichnet; Markus 1,6. In Thierrys Ausführungen wird er als μηλωτή bezeichnet, was eher Ziegenhaarüberwurf oder -mantel bedeutet.

⁹ Denn wenn der Herrscher einen Kreuzglobus und eine Kreuzkrone sowie den *Loros* zum Zeichen der religiösen Autorität trägt (vgl. Anm. 1), muss er wohl schon getauft sein.

¹⁰ Die einzige mir bekannte Darstellung des Täufers in der byzantinischen Numismatik fällt erst in die Paläogenzeit, dort trägt er antike Tracht ohne Kamelhaarfell und ist allein darge-

Im Gegensatz zu diesen beiden ziemlich weit hergeholtten Erklärungsversuchen ist die These viel naheliegender, dass es sich um einen zeitgenössischen geistlichen Würdenträger, das heisst um den amtierenden Patriarchen von Konstantinopel handelt¹¹. Dass es sich dann um die einzige Abbildung eines lebenden, nicht der kaiserlichen Familie angehörenden Menschen in der ganzen byzantinischen Münzgeschichte handeln würde, ist klar. Evident ist aber auch, dass die Darstellung eines «gewöhnlichen» Heiligen ebenso revolutionär wäre. Die Wiedergabe der Segnungs- resp. Krönungsgeste ist ebenfalls neu, wenn man von einigen höchst seltenen Sonderemissionen des 5. Jh. absieht.



Abb. 2

2:1

Der in Betracht kommende Führer der östlichen Kirchenhälfte, Nikolaos I. Mystikos (852-925), bekleidete von 901-907 erstmals dieses Amt, wurde jedoch durch Leon VI. (886-912), den Bruder und Vorgänger Alexanders abgesetzt, weil er sich mit der Heiratspolitik des Herrschers nicht einverstanden erklärt und ihm den Zugang zur Hagia Sophia verweigert hatte. Vom unbeliebten Alexander wurde er 912 aus der Verbannung zurückgeholt und wieder eingesetzt, gewissermassen als Rechtfertiger der imperialen Politik. Genau die gleiche Aufgabe sollte wohl auch der Solidus erfüllen: der dargestellte Patriarch brachte die kirchlichen Approbation zum Ausdruck. Eine so ausgeprägte politische Propaganda auf Münzen kennen wir seit spätrömischer Zeit kaum mehr. Zu unserer These passt auch, dass der geistliche Hirte damals etwa das Alter der hier dargestellten Person, das heisst etwa 60 Jahre hatte. Er besass neben dem Kaiser die grösste weltliche Macht, die er namentlich nach dem Tode Alexanders als Vormund des unmündigen Konstantinos VII. Porphyrogenetos bis 925 ausbaute¹².

stellt: Ein Basilikon des Johannes V. und Johannes VI., 1347-1352 aus Constantinopel, s. S. Bendall-P.J. Donald, *The later Palaeologan Coinage* (Bristol 1979) 112, No. 5; vgl. für dieses Stück Anm. 5d.

¹¹ Hinweise in dieser Richtung verdanke ich auch den Herren Paul Huber und Philip Grierson.

¹² Nikolaos I. Mystikos hat sich neben seinen politischen und kirchlichen Aufgaben auch schriftstellerisch betätigt. Es sind vor allem Briefe in paulinischer Art erhalten geblieben (diverse Ausgaben).

Wegen des fehlenden Nimbus, der fehlenden Inschrift, des Kreuzstabes und vor allem der Anspielung auf die Krönungszeremonie in der Hagia Sophia durch die Geste mit der rechten Hand sowie des weiter Aufgeführten dürfen wir mit allergrösster Wahrscheinlichkeit annehmen, dass es sich um Nikolaos handelt¹³.

¹³ Die mir gegenüber geäusserte Vermutung, es könnte sich um den damals amtierenden Papst Anastasius III. (911–913) handeln, dürfen wir im Hinblick auf die schlechten Beziehungen zwischen Ost- und Westkirche getrost ausschliessen (es herrschte damals jedoch kein Schisma). Dies ist im übrigen auch ein Argument gegen die Idee, die Person auf der besprochenen Münze als Papst Alexander I. zu deuten. Die Byzantiner hätten kaum einen römischen Bischof, selbst aus der Frühzeit (ausser Petrus), im 10. Jh. auf ihre Geldstücke gesetzt.

Abbildungsnachweis:

Schweizerischer Bankverein Basel, Auktion 17, Nr. 197.